

Menschliche Fehler stehen oben an

Ursachen für ein Feuer

Das Dach eines Hauses gehört zu den wichtigsten Bestandteilen eines Gebäudes, es schützt vor witterungsbedingten Einflüssen von oben und muß besonders hohen bauphysikalischen Anforderungen genügen. Dächer zählen aber auch zu den anfälligsten Gebäudeteilen. Bei Dacharbeiten kommt es häufig zu einem Feuer. Menschliche Fehler, gepaart mit einer leichtsinnigen Bauausführung sind dann meist der Grund für das Schadenfeuer.

Das IFS in Kiel beschäftigt sich seit seiner Gründung nicht nur mit der Ursachenermittlung von Bränden, sondern insbesondere auch mit deren Verhütung. Mit seiner Präventionsar-

beit will das IFS bereits im Vorfeld durch entsprechende Informationen Schäden verhindern und dadurch die Versicherungen sowie die Versicherungsnehmer vor Schäden behüten. Diplom-Ingenieur Eckart Hoppe ist beim IFS zuständig für die Ursachenermittlung, aber auch für den vorbeugenden Brandschutz. Nach seinen Darstellungen kommt es immer wieder bei der Durchführung von feuergefährlichen Arbeiten auf und an Dächern zum Brandausbruch. Häufigste Brandursache: Unachtsamkeit und Sorglosigkeit der mit der Bauausführung beauftragten Bauarbeiter. Nach Beobachtungen des IFS-Mitarbeiters werden für Dacharbeiten mit offener Flamme oft Mitarbeiter „angeheuert“,

Eine immer wiederkehrende Ursache für ein Feuer, das bei Dacharbeiten entsteht: Das Arbeiten mit offener Flamme, hier beim Verschweißen einer Bitumenbahn.



die nicht qualifiziert sind. So führen auf Großbaustellen Arbeitskräfte aus sogenannten Billiglohnländern bereits nach kurzer Anlernphase oder in Ermangelung von Fachkräften diese Arbeiten aus, bei deren Durchführung ein hohes Maß an Verantwortung notwendig ist. Doch auch Fachkräfte werden von den Firmeninhabern, Meistern oder Vorarbeitern im Hinblick auf Brandgefahren bei Heißenarbeiten auf dem Dach oft nur unzureichend unterwiesen; selbst die Fachlehrer in den berufsbildenden Schulen würden da keine Ausnahme machen, wie Hoppe berichten kann.

Bei der Betrachtung von Brandursachen ist, so Hoppe weiter, neben der „Fehlerquelle Mensch“ auch das Arbeitsgerät für Heißenarbeiten an und auf Dächern mit einzubeziehen, denn die Beschaffenheit des Arbeitsgerätes liegt in der Verantwortung der Ausführenden. Gemeint sind damit aber nicht nur die Mitarbeiter einer Firma, sondern auch der Firmeninhaber, er ist der Versicherungsnehmer und derjenige, gegen den „im Fall der Fälle“ auch strafrechtlich ermittelt wird. Vor Beginn der Feuerarbeiten auf dem Dach sollte deshalb auf das Vorhandensein von brennbaren Stoffen geachtet und alle Handwerker auf Gefahrenschwerpunkte hingewiesen werden. Die Fluchtwegsituation für die Bauarbeiter ist zu erkunden, geeignetes Löschgerät in greifbarer Entfernung bereit zu stellen und nach Beendigung der Arbeiten sind der Arbeitsbereich, angrenzende Räume sowie eventuell vorhandene Hohlräume auf Brandgeruch, Glimm- und Schwelbrände wiederholt zu überprüfen. Schließlich sind alle vorhandenen und bekannten Sicherheitsvorschriften und Richtlinien bei der Bauausführung zu beachten.

Den Beobachtungen des IFS zufolge werden bei Reparaturarbeiten auch häufig Gasflaschen für den Brenner in einer Anzahl bereitgestellt, die weit über den Tagesbedarf hinausgeht, ganz zu schweigen von Maßnahmen, welche die Standsicherheit dieser Vorratsflaschen, aber auch der Entnahmeflaschen gewährleisten. Weitere Ursachen für einen möglichen Schadenfall kann der immer wieder zu beobachtende Leichtsinn sein, Druckminderer und Schlauchbruchsicherung am Flaschenventil wissentlich wegzulassen. Auch die zu hohe Gasentnahme – erkennbar an den weißen Reifkristallen auf der roten Flasche – ist unter Brand- und Personenschutzgesichtspunkten nach Auffassung von Eckart Hoppe völlig unverständlich.

Die Gefahr bei Dacharbeiten mit offenem Feuer kann, das haben zahlreiche Schadenbeispiele der Vergangenheit gezeigt, nur dann ausgeschlossen werden, wenn andere Arbeitsverfahren angewendet werden. Dies wird aber in den meisten der Bauvorhaben – ob Neubau oder Reparatur – nicht der Fall sein. Brandschutz bei Heißenarbeiten auf Dächern kann demzufolge nur in der immer wiederkehrenden Darstellung der Brandgefahren bei Planern und Ausführenden, in Verbindung mit deren Verantwortungsbewußtsein für Objekt, Arbeitsstelle, Arbeitsgerät und Personen sein. Eckart Hoppe: „Die Kenntnis und Durchführung von Schutzmaßnahmen muß bei allen Beteiligten in Fleisch und Blut übergehen.“ Das IFS sieht es deshalb als unabdingbar an, dass bereits in den berufsbildenden Schulen der fachspezifischen Handwerksbereiche auf die Brandgefahren und die Vermeidung von Bränden bei der Durchführung von Heißenarbeiten an und auf Dächern hingewiesen wird.

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung e. V., Kiel